

wenn die Neugier sein Weib zu ungeduldigen Fragen drängen wollte.

Indes war der volle Frühling im Walde eingelehrt, hatte duftende Blüten erschlossen und junges Laub hervorgelockt. Der Zeidler hatte jetzt von früh bis spät mit den schwärmenden Immenvölkern zu thun, die unermülich goldklaren Blütenhonig und weißes Wachs eintrugen. Indes versorgte sein junges Weib das Haus und die Kinder, die milchspendenden Kühe und das sprossende Saatsfeld. Der genesende Flüchtling begleitete den Zeidler dann und wann in den Wald, wo er seinem Thun bei dem kleinen, emsigen Volk aufmerksam zuschaute, ihm häufig auch Handreichung leistete und darüber seines Grams auf Stunden vergaß. Ein Lächeln erheiterte sogar einstmals die ernstesten Züge des Flüchtlings, als er wahrnahm, wie in der Morgenfrühe der Zeidler bald an diesen, bald an einen andern hohlen Stamm klopfte und singend sprach:

Immelein heraus, fliegt aus dem Haus!

Der Kaiser will tagen, müßt Honig und Wachs ihm eintragen.

Fast nahm's der treuherzige Bauer übel, als er den fremden Mann lächeln sah. „Ihr mögt's glauben oder nicht,“ verteidigte er sich eifrig; „das Immenvolf weiß, für wen es einträgt. Darum habe ich's auch nach und nach jedem Stock angesagt, daß der Kaiser Reichstag halten will und Honig braucht, den Würzwein und die Kuchen zu süßen, desgleichen auch Wachskerzen, den Bankettsaal zu erleuchten. Die klugen Immelein